Kollegiale Hospitation als Instrument der Professionalisierung von Lehrpersonen

Erfahrungen aus einer qualitativen Untersuchung an einer Polytechnischen Schule in Vorarlberg

Nina Tschabrun

Kollegiale Hospitation ist ein bedeutsames Instrument zur Förderung professioneller Lernprozesse von Lehrpersonen sowie zur Weiterentwicklung von Unterricht, da sie Beobachtung, Feedback und kollegiale Reflexion ermöglicht. Der vorliegende Beitrag zeigt auf, wie Lehrpersonen die kollegiale Hospitation wahrnehmen und welche Auswirkungen sie auf Unterricht, professionelle Entwicklung und kollegiale Zusammenarbeit erkennen.

Keywords
Kollegiale Hospitation, Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung

Theoretischer Hintergrund

Die kontinuierliche Professionalisierung von Lehrpersonen gilt als zentrale Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Unterricht und Schule. Professionalisierung vollzieht sich dabei häufig im Rahmen schulischer Entwicklungsprozesse, in denen Lehrpersonen gemeinsam an der Weiterentwicklung von Unterricht arbeiten und neue pädagogische Handlungsmöglichkeiten erproben. Instrumente der Unterrichts- und Schulentwicklung können somit zugleich als Lerngelegenheit für Lehrpersonen verstanden werden, da sie Reflexion, Austausch und gemeinsame Analyse von Unterricht ermöglichen (Helmke, 2015). In diesem Zusammenhang wird kollegiale Hospitation zunehmend als Instrument der Unterrichts- und Schulentwicklung diskutiert. Sie zielt in erster Linie auf die gemeinsame Weiterentwicklung von Unterricht ab und fördert zugleich die professionelle Entwicklung von Lehrpersonen (Buhren, 2012; Kansteiner et al., 2023).

Im Unterschied zu klassischen Hospitationsformen – bei denen Unterricht in der Regel durch vorgesetzte oder ausbildende Personen beobachtet und häufig auch bewertet wird – basiert die kollegiale Hospitation auf einem nicht-hierarchischen Austausch zwischen Lehrpersonen. Unterricht wird dabei nicht bewertet, sondern im kollegialen Dia-

Zitationshinweis: Tschabrun, N. (2026). Kollegiale Hospitation als Instrument der Professionalisierung von Lehrpersonen: Erfahrungen aus einer qualitativen Untersuchung an einer Polytechnischen Schule in Vorarlberg. *F&E Edition*, *32*, 54–58.

log gemeinsam reflektiert und analysiert. Ziel ist es, neue Perspektiven auf pädagogisches Handeln zu eröffnen und neben der Weiterentwicklung von Unterricht auch professionelle Lernprozesse der einzelnen Lehrperson anzustoßen (Kreis & Staub, 2013).

Aus lerntheoretischer Perspektive lässt sich kollegiale Hospitation mit verschiedenen Konzepten professionellen Lernens erklären. Lernprozesse können dabei insbesondere durch die Beobachtung von Unterricht sowie durch anschließende Reflexions- und Austauschprozesse angeregt werden. Banduras sozialkognitive Lerntheorie beschreibt Lernen als Prozess, der wesentlich durch Beobachtung anderer erfolgt (Bandura, 1977). Durch die Beobachtung von Kolleginnen und Kollegen können Lehrpersonen neue didaktische Strategien, Interaktionsformen oder methodische Zugänge kennenlernen und für den eigenen Unterricht adaptieren. Im Sinne Banduras können so Lernprozesse angeregt werden. Kolb (1984) beschreibt Lernen als zyklischen Prozess aus Erfahrung, Reflexion, Konzeptualisierung und Erprobung. Kollegiale Hospitation kann in diesem Sinne als Lernprozess verstanden werden, der den Wechsel zwischen Beobachtung, gemeinsamer Reflexion und der anschließenden Erprobung neuer Unterrichtsansätze ermöglicht. Schön (1983) geht davon aus, dass professionelle Entwicklung durch die bewusste Reflexion beruflicher Handlungssituationen entsteht. Kollegiale Hospitation bietet hierfür einen strukturierten Rahmen, in dem Unterricht gemeinsam analysiert, reflektiert und alternative Handlungsmöglichkeiten diskutiert werden können.

> ”
> **Unterricht wird bei der kollegialen Hospitation nicht bewertet, sondern im kollegialen Dialog gemeinsam reflektiert und analysiert.**

Neben individuellen Lernprozessen kann kollegiale Hospitation auch zur Entwicklung professioneller Lerngemeinschaften beitragen. Regelmäßige Unterrichtsbeobachtungen und Feedbackgespräche fördern den fachlichen Austausch, stärken die gemeinsame Verantwortung für Unterrichtsqualität im Kollegium. Zugleich gelten sie als zentrale Elemente kooperativer Schulentwicklung (Kansteiner et al., 2023).

Ablauf der Untersuchung und Kontext

Grundlage des vorliegenden Beitrags ist eine qualitative Untersuchung zu den Erfahrungen von Lehrpersonen mit kollegialer Hospitation. Die Untersuchung wurde an einer Polytechnischen Schule in Vorarlberg durchgeführt, an der dieses Instrument im Rahmen einer Workshopreihe eingeführt wurde. Die Umsetzung wurde von einem Team der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg begleitet. Lehrpersonen nahmen zunächst an zwei Workshops teil, in denen zentrale Grundlagen kollegialer Hospitation vermittelt wurden. Dazu zählten ressourcenorientierte Unterrichtsbeobachtung, konstruktive Feedbackverfahren sowie die Planung und Durchführung von Hospitationsprozessen. Anschließend wurden Hospitationsgruppen im Tridem-Modell gebildet. Dabei übernahmen jeweils drei Lehrpersonen wechselnd die Rollen der Unterrichtenden, Beobachtenden und Reflexionspartner:innen. In diesen Gruppen hospitierten sie wechselseitig im Unterricht und reflektierten ihre Beobachtungen in anschließenden Gesprächen.

Für die Untersuchung wurden zu zwei Messzeitpunkten leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Am ersten Messzeitpunkt im Juni 2025 nahmen elf Lehrpersonen (w = 4; m = 7) teil, am zweiten Messzeitpunkt im Februar 2026 acht Lehrpersonen (w = 4; m = 4). Die erste Erhebung erfolgte nach den ersten Erfahrungen mit kollegialer Hospitation, die zweite rund ein Jahr später, um mögliche längerfristige Entwicklungen zu erfassen.

Die Auswertung erfolgte mittels der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2024). Dabei wurden zunächst deduk-

tive Hauptkategorien aus den Forschungsfragen abgeleitet und anschließend durch induktiv entwickelte Subkategorien ergänzt. Im Mittelpunkt der Analyse standen folgende Aspekte:

- Erfahrungen der Lehrpersonen mit der Einführung kollegialer Hospitation
- Erfahrungen der Lehrpersonen in der Umsetzung kollegialer Hospitation
- Wahrgenommene Veränderungen im eigenen Unterricht und in der professionellen Rolle als Lehrperson
- Auswirkungen auf die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch im Kollegium
- Förderliche und hemmende Faktoren für die Umsetzung

Zentrale Erkenntnisse aus den Interviews

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass kollegiale Hospitation von vielen Lehrpersonen als wertvolles Instrument für die Reflexion des eigenen Unterrichts wahrgenommen wird. Ein zentraler Befund betrifft die verstärkte Reflexion des eigenen Unterrichtshandelns. Mehrere Lehrpersonen berichten, dass sie durch die Beobachtung anderer Unterrichtsstunden neue Perspektiven auf ihr eigenes pädagogisches Handeln gewinnen konnten. Die Möglichkeit, Unterricht aus einer anderen Perspektive zu betrachten, förderte den Aussagen der Lehrpersonen zufolge ein bewussteres Nachdenken über methodische Entscheidungen und Interaktionen im Unterricht.

> Regelmäßige Unterrichtsbeobachtungen und Feedbackgespräche fördern den fachlichen Austausch und stärken eine gemeinsame Verantwortung für Unterrichtsqualität im Kollegium.

Die Interviewaussagen verdeutlichen zudem, dass die Hospitationen Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis gaben. Lehrpersonen berichteten, dass sie einzelne Methoden oder Unterrichtsstrategien aus beobachteten Stunden übernommen und im eigenen Unterricht erprobt haben. Dadurch konnte das eigene didaktische Repertoire erweitert werden.

Neben diesen individuellen Effekten zeigte sich auch eine Stärkung des kollegialen Austauschs. Die gemeinsamen Beobachtungen und Reflexionsgespräche führten zu intensiveren Gesprächen über Unterricht und ermöglichten einen offenen Austausch über pädagogische Fragen. Mehrere Lehrpersonen beschrieben die Hospitation als Anlass für einen professionellen Dialog über Unterrichtsqualität.

Die Interviewaussagen verweisen jedoch nicht nur auf Potenziale, sondern auch auf Herausforderungen bei der Umsetzung kollegialer Hospitation. Besonders häufig nannten die Lehrpersonen Zeitmangel sowie organisatorische Rahmenbedingungen als Hindernisse für eine regelmäßige Durchführung. Die Interviewaussagen legen nahe, dass feste Zeitfenster und verbindliche organisatorische Strukturen wichtige Voraussetzungen für die regelmäßige Durchführung kollegialer Hospitation darstellen. Darüber hinaus hoben die Lehrpersonen die Bedeutung der Freiwilligkeit hervor. Ihren Aussagen zufolge kann kollegiale Hospitation ihr Potenzial insbesondere dann entfalten, wenn die Teilnahme auf einer freiwilligen Entscheidung der Beteiligten beruht.

Ein weiteres Thema war die anfängliche Unsicherheit im Umgang mit Feedback. Einige Lehrpersonen berichteten, dass die kollegialen Unterrichtsbesuche zunächst als ungewohnt wahrgenommen wurden. Diese Unsicherheit nahm jedoch im Verlauf der Hospitationen ab, da die bereits vorhandene vertrauensvolle und wertschätzende Haltung im Kollegium zunehmend als unterstützend erlebt wurde.
Darüber hinaus zeigte sich in den Interviewaussagen eine interessante Entwicklung im Hinblick auf die zugrunde liegenden Lernprozesse. Während die kollegiale Hospitation in der Konzeption der Workshops zunächst auf die reflexiven Lernprozesse im Sinne Schöns (1983) ausgerichtet war, lassen die Aussagen

der Lehrpersonen erkennen, dass in der praktischen Umsetzung nach der ersten Hospitationsrunde häufig Lernprozesse im Sinne der sozialkognitiven Lerntheorie nach Bandura (1977) sichtbar wurden. Viele Lehrpersonen beschrieben, dass sie durch die Beobachtung des Unterrichts ihrer Kolleg:innen neue Ideen, Methoden oder Handlungsmöglichkeiten für den eigenen Unterricht gewannen. Lernen erfolgte damit nicht ausschließlich über reflexive Gespräche, sondern auch durch die Auseinandersetzung mit beobachteter Unterrichtspraxis.

Dieses Ergebnis verweist darauf, dass Beobachtungslernen für die professionelle Entwicklung von Lehrpersonen eine größere Bedeutung haben könnte als ursprünglich angenommen. Der unmittelbare Einblick in authentische Unterrichtssituationen wurde von den Lehrpersonen häufig als besonders gewinnbringend beschrieben. Neue Impulse entstanden oftmals direkt aus dem Erleben konkreter Unterrichtspraxis und wurden anschließend für den eigenen Unterricht nutzbar gemacht.

Die Interviewaussagen weisen zudem auf eine Anpassung der organisatorischen Umsetzung hin. Während ursprünglich Hospitationsgruppen im Tridem-Modell vorgesehen waren, etablierten sich im schulischen Alltag überwiegend Tandemstrukturen. Diese Anpassung erfolgte insbesondere aufgrund begrenzter Zeitressourcen und organisatorischer Rahmenbedingungen. Trotz der veränderten Organisationsform blieb der grundlegende Gedanke der gegenseitigen Unterrichtsbeobachtung und kollegialen Reflexion erhalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die von den Lehrpersonen beschriebenen Professionalisierungseffekte trotz dieser organisatorischen Veränderung bestehen blieben. Dies deutet darauf hin, dass die Wirksamkeit kollegialer Hospitation weniger von einer spezifischen Organisationsform als vielmehr von der Qualität der Beobachtungs- und Reflexionsprozesse abhängt.

Diskussion

Die Ergebnisse der Untersuchung legen nahe, dass kollegiale Hospitation aus Sicht der befragten Lehrpersonen einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung leisten kann. Die Interviewaussagen zeigen, dass die Hospitationen, insbesondere die Reflexion des eigenen Unterrichts, den fachlichen Austausch im Kollegium sowie die Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis fördern können.

Gleichzeitig weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die tatsächlichen Lernprozesse teilweise von den ursprünglichen Annahmen der Konzeption abweichen. Während die Workshops vor allem auf reflexive Lernprozesse im Sinne Schöns (1983) ausgerichtet waren, beschrieben die Lehrpersonen ihre Lerngewinne häufig als Ergebnis von Beobachtungsprozessen. Die Untersuchung legt somit nahe, dass Beobachtungslernen im Sinne Banduras (1977) eine zentrale Rolle für die Professionalisierung von Lehrpersonen spielen kann. Lernen erfolgt demnach nicht ausschließlich durch die Reflexion eigener Praxis, sondern ebenso durch die Beobachtung konkreter Unterrichtshandlungen anderer Lehrpersonen. Der unmittelbare Einblick in authentische Unterrichtssituationen wurde von vielen Lehrpersonen als besonders gewinnbringend beschrieben und eröffnete neue Perspektiven für die eigene Unterrichtsgestaltung.

Darüber hinaus weisen die Ergebnisse auf eine Anpassung der organisatorischen Umsetzung an die Bedingungen des schulischen Alltags hin. Während ursprünglich Hospitationsgruppen im Tridem-Modell vorgesehen waren, etablierten sich in der Praxis überwiegend Tandemstrukturen. Diese Anpassung erfolgte insbesondere aufgrund begrenzter Zeitressourcen und organisatorischer Rahmenbedingungen. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass die von den Lehrpersonen beschriebenen Professionalisierungseffekte trotz dieser Veränderung bestehen blieben. Dies deutet darauf hin, dass die Wirksamkeit kollegialer Hospitation weniger von einer spezifischen

Organisationsform als vielmehr von der Qualität der Beobachtungs- und Reflexionsprozesse abhängt.

Neben diesen Befunden verdeutlichen die Interviewaussagen die Bedeutung bestimmter Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung. Mehrere Lehrpersonen betonten die Freiwilligkeit der Teilnahme als wichtigen Erfolgsfaktor. Ihren Aussagen zufolge erleichtert die freiwillige Teilnahme den Aufbau eines vertrauensvollen Rahmens, der Offenheit für Feedback und Reflexion begünstigt. Darüber hinaus legen die Ergebnisse nahe, dass feste Zeitfenster und verbindliche organisatorische Strukturen wichtige Voraussetzungen für die regelmäßige Durchführung kollegialer Hospitation darstellen. Ebenso wurde eine wertschätzende Feedbackkultur als bedeutsam beschrieben. Hospitationen wurden insbesondere dann als unterstützend erlebt, wenn sie nicht als Bewertung von Unterricht, sondern als gemeinsamer Lernprozess verstanden wurden.

Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass kollegiale Hospitation nicht als einmalige Maßnahme verstanden werden sollte, sondern als kontinuierlicher Prozess kollegialen Lernens. Die vorliegende Untersuchung verweist darüber hinaus darauf, dass insbesondere Beobachtungslernen sowie die flexible Anpassung organisatorischer Strukturen zentrale Bedingungen für eine nachhaltige Verankerung kollegialer Hospitation darstellen könnten. Diese beiden Aspekte erscheinen als besonders relevante Ansatzpunkte für zukünftige Professionalisierungs- und Entwicklungsprozesse in Schulen.

Literatur

Bandura, A. (1977). *Social learning theory.* Prentice Hall.

Buhren, C. G. (2012). *Kollegiale Hospitation: Verfahren, Methode und Beispiele aus der Praxis* (2. Aufl.). Carl Link Verlag.

Helmke, A. (2015). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts* (6. Aufl.). Klett Kallmeyer.

Kansteiner, K., Welther, S., & Schmid, S. (2023). *Professionelle Lerngemeinschaften für Schulleitungen und Lehrkräfte: Chancen des Kooperationsformats für Schulentwicklung und Professionalisierung.* Beltz.

Kolb, D. A. (1984). *Experiential learning: Experience as the source of learning and development*. Prentice-Hall.

Kreis, A., & Staub, F. C. (2013). Kollegiale Hospitation – Chancen und Realisierungsmöglichkeiten. In K. Kansteiner & C. Stamann (Hrsg.), *Personalentwicklung in der Schule zwischen Fremdsteuerung und Selbstbestimmung* (S. 185–199). Verlag Julius Klinkhardt.

Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6. Aufl.). Beltz Juventa.

Schön, D. A. (1983). *The reflective practitioner: How professionals think in action. Basic Books.*